



Klamauk bis zur Schmerzgrenze eines sichtlich gereiften Spaßmachers: Jango Edwards enttäuschte seine Fans nicht.

Foto: Pop-Eye

Auch ein derber Clown kann poetische Momente haben

■ *Wiedersehen mit Ober-Fool
Jango Edwards im Tacheles*

Wenn leiser Humor sich mit Provokantem und Perversem paart, ist garantiert Jango Edwards am Werk. Der Clown ohne Scham spielt in jeder seiner genial verschiedenen Nummern auf Liebe und Triebe an, manchmal derb bis an die Schmerzgrenze. Edwards reizt das Publikum: Er spritzt unverhofft mit Wasser und weidet sich bei jeder weiteren Nummer mit Flüssigem an der Angst derer, die in der ersten Reihe sitzen.

Mit seinem Programm „Klones! - Jango Edwards & Friends“ begeisterten Grada Peskens, Stan Haywood, Jimmy Sernesky und der Meister selbst die Zuschauer im Tacheles. Das Trio um den Star gab der Show Pfiff und sorgte für Live-Musik und Abwechslung.

Edwards braucht nur auf die Bühne zu treten, schon erntet er die ersten Lacher. Als melancholischer Clochard, mit weißem, unglaublich breitem Mund und roter Pappnase braut Edwards sich zu leiser Musik einen Tee. Den Teebeutel zaubert er aus seinem Strumpf hervor und läßt ihn gebraucht auch wieder dorthin verschwinden. Das Wasser erhitzt er geduldig mit einem Feuerzeug. Doch das eigentlich Witzige ist Edwards gekonnte Mimik und sein herzerreißendes Seufzen zwi-

Genial persifliert er als „Moe-Ham-Head“ aus „Oman-nomann“, mit riesigem Schinken auf dem Kopf und einem Fransenteppich-Gewand, zusammen mit Assistentin „Asthma“ Zaubertricks aus der Zirkusmanege oder läßt in schwarzen, labbrigen Boxer-Shorts wie die Chippendales die Muskeln spielen. Als Ballettänzer mit Tutu und Spitzen-BH stirbt er den Schwanensee-Tod und rappt in Prince-Manier „You Sexy Motherfucker“.

Im zweiten Programmteil blieben Clown-Schuhe und Pappnase in der Garderobe, ein Dandy im Glitzeranzug schob den Vorhang beiseite und streute sich selbstgefällig Konfetti über das Haupt. Doch damit nicht genug. Um die coolen Yuppies richtig durch den Kakao zu ziehen, zückt Jango zum Zigaretteanzünden eine Taschenlampe. Anders geht es nicht, wenn einem eine tiefschwarze Sonnenbrille die Sicht verdunkelt. Und Edwards wäre nicht Edwards, wenn das ausgelutschte Kaugummi nicht zielsicher im Publikum landen würde.

Zwar legt der 44jährige Wert darauf, daß er in den vielen Karrierejahren gereift und poetisch geworden sei, doch als Zugabe mochte er auf die legendäre Hare-Krishna-Nummer, bei der er splitternackt zeigt, was er zu bieten hat, nicht verzichten. Den Zuschauern